

freyer Wille, und ein sonderbares Absehen bey seinen Jüngern veranlas-  
set, daß er nemlich dieselben in ihrem Glauben von seiner Auferstehung  
stärcken, und sie keinen Zweifel tragen möchten, es sey eben sein gecreu-  
zigter, und kein ander Leib, welchen er in seiner Auferstehung mit sich aus  
dem Grabe gebracht, gleich wie etwan eine liebe Mutter ihren einfältigen  
Kindern zu Gefallen etwas thue, das sie sonst wohl bleiben liesse. Daher  
wie er auch dazumahl mit ihnen aus sonderbarer dispensation und Frey-  
heit gegessen, nach Luc. 24, 43. und doch daraus nicht folge, daß er noch  
iezund esse: Also folge auch nicht, daß er noch iezo an seinem völlig und  
herrlich verklärten Leibe die ihm in seinem Leiden geschlagenen Wunden  
und gemachten Nägelmahle habe, zumahl da die Ursache, warum er sei-  
nen Jüngern dieselben gezeigt habe, ietzt nicht mehr statt finde. Bors  
dritte sey gar keine richtige Folge, wenn man aus den Worten des Pro-  
pheten Zacharia und unserm Texte schliessen wolle, daß, weil die Jüden  
dermaleinst den sehen würden, welchen sie zustoßen, auch selbst die  
stigmata und Narben und Wunden von ihnen würden gesehen werden.  
Denn sie würden auch denjenigen sehen, welchen sie gegeißelt, mit Dor-  
nen gekrönet, und ans Creuze geschlagen, und doch nicht wie er an die  
Säule, woran er gegeißelt worden, annoch gebunden und Blut-rünstig,  
oder mit Dornen gekrönet, oder am Creuze angehefftet sey. Es sey  
nicht nöthig, daß Christus seine Wunden und Nägelmahle sehen lasse,  
sondern genug, daß er sie einmahl gelitten und erduldet. Das Ver-  
dienst, und was er damit uns Menschen erworben, bleibe, ob gleich die  
vestigia und Merckmahle davon nicht mehr vorhanden wären. Jedoch  
es ist dieses nach vieler reinen und berühmten Gottes-Glehrten Mey-  
nung eben kein Glaubens-Articul, um deß willen wir es mit denenjeni-  
gen halten, die das ἐπέχεν allhier erwehlen, 17) und zwar einem jeden  
seine gute Gedancken davon lassen, auch nicht läugnen, daß, wenn Gott  
wolte, es gar wohl seyn könnte, daß Christus in seinem verklärten Leibe die  
Narben und Wunden annoch hätte, iedennoch aber in Ermangelung ei-  
nes klaren Beweises die Sache für keine Gewißheit ausgeben, sondern  
es

17) Veluti Calovius in Bibl. illustr. ad Locum Zachariæ, Dann-  
hauer, Lect. Catechet. P. V. p. 1310. Lucius in Apocalypf. h. l. &  
ipse h. Lutherus Postill. Ecclesiast. Dom. Qualimodogen, in  
fine fol. 49. a.